

**Meyer, Peter**, geb. 26.11.1888 Altenwerder, gest. 28.6.1967 Hamburg; ev.-luth.; Lehrer, Schulleiter, Mitglied der Synode

Der Sohn eines Altenwerder Fischers besuchte drei Jahre die Gemeindeschule der Elbinsel Altenwerder, ging 1898 auf die bis zur mittleren Reife führende Realschule St.Pauli Seilerstraße 42 über und legte 1908 die Reifeprüfung an der Oberrealschule vor dem Holstentor ab, deren Unterrichtskonzeption unter Verzicht auf das Lateinische auf die Naturwissenschaften ausgerichtet war. Nach dem Studium der Mathematik und Physik in Kiel und Göttingen absolvierte Meyer ein dreimonatiges Praktikum am Psychologischen Institut Hamburg zum Kennenlernen der Methoden und Ergebnisse der experimentellen Pädagogik. Seine praktische Ausbildung als Oberlehrer erhielt er an dem von Ernst Schlee begründeten Altonaer Reformrealgymnasium an der Königstraße und dem damals in unmittelbarer Nachbarschaft befindlichen Christianeum. Wegen eines Herzleidens wurde er nicht zum Militärdienst herangezogen, unterrichtete vielmehr von 1914 bis 1919 an Oberrealschulen in Itzehoe und Heide. Zum 1. April 1920 wurde Peter Meyer an die Oberrealschule Altona-Ottensen am Hohenzollerring versetzt, deren Leitung er 1931 übernahm, nachdem er bereits seit vier Jahren den erkrankten Direktor vertreten hatte. Als naturwissenschaftlicher Fachberater wurde er, begründet mit seinen hervorragenden methodischen Leistungen, nebenamtlich an das Provinzialschulkollegium Schleswig berufen. Seine Ernennung zum Direktor der Schule begründete die Schleswiger Behörde mit seinem „natürlichen“ Führungsgeschick und seinem klaren Urteil über Menschen und Dinge. – Seine politische Sozialisation hatte Peter Meyer durch das von Bismarck begründete Wilhelminische Reich erfahren, und hinter dem Sofa in seiner Wohnung in der heutigen Bernadottestraße hing die historische Reichskriegsflagge. Glanz und Glück, Ruhm und Ehre des Bismarckreiches überdauerten in seinem politischen Denken – und vermutlich auch in seinen pädagogischen Auffassungen – über den Kulturbruch des

Nationalsozialismus hinweg. Starke konfessionelle Bindungen begründeten sein Bekenntnis zum lutherischen Protestantismus und sein Engagement für die Evangelisch-Lutherische Kirche, für die er immer wieder in Laienämter berufen wurde. So war er langjähriges Mitglied der für Altona zuständigen Synode. Als „echter“ Konservativer und deutscher Patriot wurde Peter Meyer zum überzeugten Gegner des Nationalsozialismus und weigerte sich, der NSDAP und ihren Gliederungen beizutreten. Das hatte so lange keine Konsequenzen, als in den zuständigen (von 1937 an Hamburger) Behörden, mit denen der erfahrene Schulleiter zu tun hatte, noch Beamte das Sagen hatten, die ähnlich wie Peter Meyer politisch sozialisiert worden waren. Nach dem Ausscheiden des gemäßigten Wilhelm Oberdörffer aus der Schulverwaltung und der behördlichen Machtübernahme durch den Exekutor des totalen Krieges im Schul- und Bildungswesen, Albert Henze, ab 1941 geriet auch der Altonaer Schulleiter in das Fadenkreuz von Observation und Denunziation. In einer gemeinsamen Aktion sorgten die nationalsozialistischen Oberschulräte Albert Henze und Herbert Saß Ostern 1943 für die Absetzung Meyers als Schulleiter der Oberschule für Jungen Altona und für seine Versetzung als Lehrer an die Albrecht-Thaer-Schule. Diese Maßnahme stand im Zusammenhang mit den verschärften Aktionen des Regimes gegen die Swingjugend sowie gegen Lehrer und Schulleiter, von denen die Gestapo annahm, dass sie deren Aktivitäten und unzuverlässige Lehrer in irgendeiner Weise deckten. Meyer habe es nicht verstanden, hieß es, durch straffe Führung das ihm unterstellte Kollegium im Geiste nationalsozialistischer Weltanschauung und Politik zusammenzuschließen. Nach der Kapitulation wurde der nunmehr fast sechzigjährige Peter Meyer am 7. Juli 1945 wieder in sein früheres Amt als Schulleiter eingesetzt. 1945 und 1946 engagierte er sich für einen berufspolitischen Zusammenschluss der Lehrer aller Schulformen und arbeitete in Ausschüssen mit, in denen der Wiederbeginn des Unterrichts vorbereitet wurde. Jahrelang organisierte er, solange das Schulgebäude am

Hohenzollernring noch durch die britische Militärregierung beschlagnahmt war, für das Funktionieren eines Dreischichten-Notbetriebs an anderer Stelle. Seine diesbezüglichen Erfahrungen hielt er in einer detaillierten Chronik fest, die eine wichtige Quelle für die unmittelbare Nachkriegszeit darstellt. 1949 wurde er zum Ersten Vorsitzenden des Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts gewählt. Am 31.3.1954 erfolgte seine Versetzung in den Ruhestand, nachdem mit einer Ausnahmegenehmigung seine Amtszeit um vier Monate verlängert worden war. Seine Lebensleistung fasste in einem Nachruf 1967 sein Nachfolger als Schulleiter, Dr.Hans-Peter Jorzick, so zusammen: „Weit über zwei Jahrzehnte – von 1927 bis 1954 – hat er unsere Schule vorausschauend, besonnen und sicher geleitet. Als hervorragender Lehrer und Erzieher, als begabter Förderer der Naturwissenschaften und als aufrechter Bürger, der seiner Stadt und seinem Land zutiefst verbunden war, prägte er ihr Gesicht und schrieb ein wesentliches Kapitel ihrer Geschichte. Bis zuletzt war er seiner Wirkungsstätte herzlich zugetan“.

Dr. Uwe Schmidt

*Der Verfasser stellte uns den Text zum 125-jährigen Schuljubiläum und nur wenige Monate vor seinem Tode zur Verfügung. Uwe Schmidt war weder Lehrer noch Schüler unserer Schule, ihr aber auf verschiedene Weise sehr verbunden. Er war viele Jahre lang als Schulleiter, Mitglied des Personalrats und Gewerkschafter in der Hamburger Bildungspolitik aktiv, promovierte nach seiner Pensionierung und widmete sich intensiv der zeitgeschichtlichen Erforschung des Schulwesens in Hamburg (diverse Veröffentlichungen).  
12.6.08. Reinhard Dargel*